

SARNEN: Adrian Hossli in der Galerie Hofmatt

Farbige Etüden eines Rückkehrers

Die Freunde von Adrian Hossli Kunst haben lange warten müssen. Nun aber ist der temperamentvolle Künstler zurückgekehrt. In der Galerie Hofmatt zeigt er neue Bilder.

ROMANO CUONZ

Etüden, dies ist der Titel, den Adrian Hossli über seine gegenwärtige Einzelausstellung in der Galerie Hofmatt in Sarnen setzt. Seine grossformatigen Bilder – alle in Mischtechnik auf Leinwand oder Papier – tragen denn auch Titel wie «l'étude pathétique, l'étude du mouvement, l'étude villageoise oder l'étude miraculeuse». Ursprünglich stammt der Begriff Etüde aus dem Bereich der Musik. Etüden sind musikalische Übungsstücke zur technischen Schulung von Anfängern wie von Virtuosen. Es gibt aber durchaus auch Konzertetüden – etwa von Chopin, Liszt oder Schumann – die von einem langen künstlerischen Prozess, von einem Höhepunkt an virtuoser Reife zeugen.

Nicht mehr aufzuhalten

Auch Adrian Hossli liess seine Freunde jahrelang auf den Moment warten, da er seine Etüden zu Papier brachte. Sie sind in ihm gereift. Von jenem Moment an aber, wo er damit begann, sie zu Papier oder zur Leinwand zu bringen, war der Künstler nicht mehr aufzuhalten. Sein Kollege Stephan Wittmer, der ihn beim Malen beobachtete, beschrieb den Prozess, der diesen Sommer im lichtdurchfluteten Zeichensaal des alten Gymnasiums Sarnen stattfand, so: «Mit breiten Pinseln und



Adrian Hossli und seine Etüden.

BILD JOSEF REINHARD

grosser ausholender Gestik arbeitete, ja tanzte Adrian vor und mit den Bildern.» Hossli malte mit reinen Farbpigmenten, vermischt mit Knochenleim auf kreidegrundierte Leinwand oder auf schweres Büttenpapier. Und er wählte Farben mit grosser Leuchtkraft und klingenden Namen: Pariser Blau, Neapel Gelb, Eng-

lisch Rot, Cyanblau, Kasseler Braun oder Böhmisches Erde.

Faszinierendes Ballett der Farben

Wer sich mit den Bildern Adrian Hossli einlässt, tanzt im faszinierenden Ballett der Farben mit. Die Bilder sind bald laut und schrill, bald leise,

sanft und verhalten. Musik. Adrian Hossli trommelt, spielt und bewegt. Der Beobachter Stephan Wittmer erzählt: «Mit geballter Kraft und gespannter Konzentration ermalte sich der Künstler seine Bilderwelt, da gab es kein Zögern, kein Halten mehr.» Und so gesehen ist Adrian Hossli – trotz seiner

langen Abwesenheit in Galerien – ganz der Alte geblieben. Erneut in seinem Element. Da ist der Maler wie der Zeichner, da ist der Regisseur wie der Schauspieler, der Pyrotechniker wie der Pädagoge. All diese verschiedenen Hossli lässt der eine Hossli in seine malerischen Etüden einfließen.

Der Wink mit dem Video

Im katakombenartigen Kellerraum zeigt Adrian Hossli ein Video, das er auf den Tag genau vor zwei Jahren aufgezeichnet hat. Damals gingen zahlreiche Künstlerinnen und Künstler in der alten Kraftwerkzentrale des EWO in Giswil in Konklave. Es war ein stummes Zeichen des Protests. Die Künstler opponierten kreativ, weil dieser Raum, der soviel Aktivitäten provoziert hatte, für sie von einem Tag auf den andern verloren war. Das Video zeigt Adrian Hossli, der in einer symbolträchtigen Aktion die Boden- und Wandplatten des alten Werks schrubbt. Der Raum wird gereinigt, wird bereit gemacht für weitere Aktionen. Nur: Die Kunst wurde ausgesperrt, muss auch heute, drei Jahre nach der Schliessung draussen vor der Tür bleiben. Weder der Kanton noch das EWO wollten auf die Protestaktion der Künstler hören. Inzwischen ist es ruhig geworden. Zu ruhig für Adrian Hossli, der in diesem alten Werk mit der gewaltigen Raumpotenz so etwas wie ein Kraftfeld für seine künstlerischen Aktivitäten gefunden hatte. Nun möchte er mit seinem Video dafür werben, dass die Tür wieder für die Kunst geöffnet wird. Weil er und andere Künstler dieses Umfeld brauchen.

Etüden, eine Ausstellung von Adrian Hossli in der Galerie Hofmatt in Sarnen. Sie dauert noch bis zum 29. September. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr.